

Hauptgefahr. Die Nervenprobe haben unsere Kämpfer plan-
zand überstanden. Überall, wo die Tanks in den Bereich an-
eres Artilleriefeuers gerieten, wurden sie vernichtet. In wel-
cher Dichte die Engländer mit ihren Tanks angriffen, erhellt
daraus, daß auf einem Divisionsabschnitt auf einer Breite von
4 km 43 zerstörte Tanks liegen blieben, die alle durch unser
Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet wurden. Rech-
net man dazu, daß eine große Zahl der Tanks entkommen
ist, so können die Zwischenräume nicht mehr als 60 bis 70
Meter betragen haben. Als Hauptleuchtstellen für die
Tanzgeschwader hatte der Feind die Fronten der vorspringen-
den Teile unserer Front gewählt, um in den Rücken unserer
Infanterie zu gelangen. So hielten z. B. die Tanks nördlich
von Moresni, von Thennes aus vor, wo der Abzweigungspunkt
von ihnen nicht hätte überwunden werden können. Nicht
weniger als 3 englische Kavalleriedivisionen, und dies be-
deutet die gesamte englische Kavallerie, standen bereit und
griffen später, schwadronweise verwendet, in den Kampf ein.
Bei diesem Maschinengewehrfeuer und durch die Unmöglichkeit
günstigt durch die Ungunst des Wetters, gelang es dem
Feinde bekanntlich, in eine beträchtliche Tiefe einzudringen,
stellenweise jedoch unter blutigen schweren Opfern. Nördlich
der Straße Amiens—Peronne liegen die Toten in mehreren
Reihen stellenweise hingemäht. Einzelne deutsche Maschineweh-
renerreiter wehrten sich verzweifelt und brachten der den
Tanks nur langsam folgenden Infanterie die ersten Verluste
be. Eine leichte Batterie vernichtete allein 10, eine andere
9 Tanks. Ein Kraftwagenfahrzeug erlebte 5 Tanks, fuhr
dann, da es sich verschossen hatte, zurück, um Munition zu
holen und schob dann noch zwei weitere Tanks in Brand.
Bei Marvalles und bei Fralerville wurden einzelne Schwad-
ronen durch unser Maschinengewehrfeuer fast vollkommen
vernichtet. Ueber alles Hob erhaben ist der Schneid der
deutschen Infanterie, die stellenweise, der Tanks nicht achtend,
sie hindurchfahren ließ, und dann die nachfolgende Infanterie
im Gegenstoß aufhielt. Es sind auch Fälle gemeldet, in
welchen die Infanterie allein der Tanks Herr wurde, indem
sie an einer Stelle z. B. 4 Tanks in Brand schob und 8
weitere außer Gefecht setzte. Dem Schneid unserer Infanterie
und der Beweglichkeit unserer Artillerie, sowie ihren vorzüg-
lichen Schießleistungen ist es zu danken, wenn der großangelegte
feindliche Angriff sehr bald zum Stehen kam und in den letzten
beiden Tagen nicht weiteren Raum hat gewinnen können.

Die Zernährungschlacht
w Der Kriegsberichterstatter der „Post, Ztg.“ drahtet
aus dem Felde: Mehr und mehr nimmt die von Hoch
befehligte Bewegungsschlacht den Charakter einer Zernährungs-
schlacht an, die die Kräfte unserer im rüstungslosen
Vorgehen verblutenden Gegner in verhängnisvoller Weise
zu schwächen im Stande ist. Es sind von Seiten unserer
Führer alle Maßnahmen getroffen, die uns berechtigen, dem
Fortgang auch der zweiten großen Ententeschlacht mit ihren
weitgehenden und bisher niemals erreichten strategischen Zielen
ruhig entgegenzusehen.

w Ungarn, 14. 8. „Secolo“ berichtet von der fran-
zösischen Front, daß die Engländer bei ihrer neuen Offen-
sive in Frankreich mindestens eine halbe Million Mann
eingesetzt haben.

Flieger über Calais
w Havas berichtet unterm 12. aus Calais: Feindliche
Flieger überflogen heute Nacht die Stadt, warfen Bomben
ab und überschlugen die Sperrfeuer einer Beschützung durch
Maschinengewehre aus.

Kampfflieger Pütter †
w Münster, 14. 8. Der Kampfflieger Leutnant Pütter
der 25. Luftflieger abteilung, und den Orden Pour le merite trug,
war vor einigen Wochen mit der brennenden Flugmaschine
abgestürzt. Er ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Löwenhardt's letzter Flug
w Obergeln, Löwenhardt, ist unser derzeit erfolgreichster Kampff-
lieger, ist am 10. August mittags 12 Uhr 15 Minuten
über ... durch Zusammenstoß mit einem unserer Flugzeuge
tödlich verunglückt. Und es ist wie Bolde und Rischhofen,
ist auch er aus den Reihen unserer Besten geschieden. Im
Verein mit der Staffel Rischhofen war er 11 Uhr 30 Minuten
an der Spitze seiner Staffel zu einem Jagdstage aufgestiegen.
Nur nach 12 Uhr mittags entspann sich in 2500 Meter Höhe
über ... ein heftiger Luftkampf zwischen ihm und einem
englischen Kampfflieger, in dessen Verlauf Löwenhardt seinen
Gegner bis auf 1500 Meter herunterdrückte. Der Engländer
versuchte, über die Linien durchzubrechen, wurde aber von
Löwenhardt wieder auf unser Gebiet zurückgedrängt und zum
Absturz gebracht. Im Verlaufe dieses Kampfes erfolgte
der Zusammenstoß.
Erich Löwenhardt war 1897 in Breslau als der Sohn
eines Arztes geboren, hat also nur das Alter von 21 Jahren
erreicht. Seine Erziehung erhielt er auf dem Kadettenkorps
zu Groß-Wiesehede, und zwar bei der 8. Kompanie, der
auch Manfred Freiherr von Rischhofen angehört hat. Im
September 1914 wurde er zum Leutnant befördert. Im
August 1914 rückte er als Kapitän im Infanterieregiment
Nr. 141 ins Feld, kämpfte bei Tannenberg, in den Kar-
paten, Tirol und Serbien und ging im April 1916 zur
Fliegerabteilung über. Zunächst war er Beobachter, dann Flug-
zeugführer. Seit April 1918 führte er eine Jagdstaffel.
Mit seinen 53. Luftflieger gehörte er zu den besten deutschen
Kampffliegern. Nach seinem 16. Siege wurde er mit dem
Orden Pour le Merite ausgezeichnet. Wenige Tage vor
seinem Tode hatte Seine Majestät der Kaiser ihn in Aner-
kennung seiner hervorragenden Leistungen zum Oberleutnant
befördert.

Seine Majestät der Kaiser richtete an die Mutter des
an der Westfront tödlich verunglückten Fliegeroffiziers
Oberleutnant Löwenhardt nachstehendes Beileidstelegramm:
Zu meiner großen Betrübnis erhalte ich die Meldung von dem
Tode Ihres Herrn Sohnes, des tapferen Führers der
Jagdstaffel 10 vom Geschwader Rischhofen. Als schneidiger
und talentvoller Fliegeroffizier war es ihm vergönnt, her-
vorragendes zu leisten. Gott tröste Sie in Ihrem großen
Schmerz.
Wilhelm, J. K.

Offen

Die Kämpfe im Rumänien
or Moskau, 12. 8. Nach amtlichen Berichten über die
Lage an der Rumänienfront haben die Truppen der Entente
nach sechstägigen ununterbrochenen Kämpfen den Weitervor-
marsch aufgegeben und sind zurückgegangen. Die Stimmung
der russischen Truppen ist gut. Bei Urghangels ist die Lage
für die Räteregierung günstig.

or Moskau, 12. 8. Die hiesige Presse meldet: Romo-
sens ist von den Russen befreit und in die Hand der Räte-
truppen übergegangen. Die Don-Regierung unter Krassnow
hat die teilweise Mobilmachung befohlen. — Nach einer
Meldung der Zeitung „Tschelowa“ ist die vollständige Ver-
schiebung der den Zeitraum von 36 Jahren umfassenden

Lagebücher des früheren Zaren Nikolaus in 36 Serien beab-
sichtigt. Zuerst soll die Veröffentlichung aus den Jahren 1905
bis 1917 erfolgen. Am Tage der Thronensagung heißt es
in dem Tagebuch: Ringsum Berrat, Freiheit und Betrug.

Die Aktion an der Murmanfront
or Kopenhagen, 14. 8. Die Aktion der Entente im Mur-
mangebiet ist von der Intervention in Sibirien völlig unab-
hängig. Sie ist ein militärisches Unternehmen, das unter
dem bestimmten Einfluß des Entente-Oberkommandos der West-
front steht, während die Intervention in Sibirien ein politisches
Unternehmen ist, das von auswärtigen Ministerien der Entente
geleitet wird, um die Grundlage für eine Neuordnung in Ruß-
land zu schaffen. Die Leitung der politischen Mission hat Lord
Robert Cecil übernommen, der ebensfalls für diesen Zweck das Amt
des Propagandaministers abgegeben hat und in das Ministerium
des Aeußeren eingetreten ist. Sein Gehaltsbereich erstreckt sich
außerdem auch auf Mesopotamien, Palästina und den Balkan.

Italien

1 Wien, 13. August. Amtlich wird gemeldet:
Italienischer Kriegsschauplatz
An der Titoler Gebirgfront haben Sturmpatrouillen
des Schützengiments Nr. 37 einen gelungenen, für den
Gegner verlustreichen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen
auf dem Monte Corno ausgeführt.
Die fortgesetzten Fliegerangriffe auf den Raum von
Belte forderten unter der italienischen Zivilbevölkerung zahl-
reiche Opfer.
— Auf dem albanischen Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Kleine politische Nachrichten

Die Beratungen im Großen Hauptquartier
pb Berlin, 14. 8. Im Großen Hauptquartier beginnen
heute die Beratungen über die polnische Frage und die
gesamten Ostfragen. Wie verlautet, wird Kaiser Karl heute
Nachmittag im Großen Hauptquartier eintrafen und das-
selbe morgen wieder verlassen. Daraus ist zu schließen, daß
zwischen den Regierungen bereits eine Verständigung erzielt
ist.

Ententespionage in Holland
ph Der „Telegraph“ berichtet über den bereits ge-
meldeten Spionagefall in Willemstad, der zur Verhaftung eines
belgischen Loten, eines Unteroffiziers der Küstenwache und
mehrerer Mitglieder der holländischen Kriegsmarine führte,
daß es sich um sehr gefährliche Spionage gegen Holland
handelte, nämlich um den Verrat der Seesperrern in der
Scheldemündung an eine feindliche Macht, der es fremden
Schiffen ermöglicht haben würde, unbehindert in die nieder-
ländischen Hoheitsgewässer einzufahren.
pu Riga, 11. 8. Nach einer Meldung von „Riewstaja
Wostok“ erklärte der Versorgungsminister Gerbel als wichtigste
Aufgabe die Erfüllung der im Vertrag von Brest-Litovsk
gemachten gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Sodann
werde man die Versorgung der Bevölkerung organisieren.
Er sei für den allmählichen Abbau der begonnenen Monopoli-
sierung und für den Uebergang zum freien Handel.

Frankenberg, den 14. August 1918.
† Stadtrat-Robert-Keller-Stiftung. Die hochherzige
Gestaltung, die Herrn Stadtrat Keller besetzt und ihn in
all seinem Tun leitet, ist auch zum Ausdruck gekommen ge-
legentlich der Herrn Stadtrat Keller seitens der städtischen
Kollegen erwiesenen Ehrung. Herr Keller hat die von
der Stadt unter seinem Namen errichtete Stiftung von
5000 Mark aus seinen Mitteln um den gleichen Betrag auf
10 000 Mark erhöht und bestimmt, daß die Zinsen der
Stadtrat-Robert-Keller-Stiftung zu je einem Fünftel der
Reinlinderbewahranstalt und dem Kinderhort und zu zwei
Fünfteln der städtischen Gewerkschaft zugute kommen sollen
und das letzte Fünftel zur Beschaffung von warmem Früh-
frühstück an bedürftige Kinder verwendet wird. Diese Zweck-
bestimmung der Stiftung wird man allenthalben freudig
guteheißern.

Aus Heimat und Vaterland

† Aus der Garnison. Nachgenannten Angehörigen der
Reg. Unteroffizierschule hat Se. Maj. der König zu ver-
leihen geruht: das Kriegs-Verdienst-Kreuz; dem Leutnant
Ruth (ist inzwischen gestorben); dem Bijeseldwebel Ar-
dener; die silberne Friedrich-August-Medaille mit Spange;
den Bijeseldwebeln Prasser und Schlegel.
† Militärkonzert im Stadtpark. Die Kapelle des
Erz-Ball. 139 in Döbeln, die unter Leitung des Herrn
Obermusikmeister Vasinger steht, gibt morgen Donner-
stag Abend im Saale des Stadtpark ein Konzert. Die
Kapelle gilt als leistungsfähig und erfreut sich in ihrem
Wirkungskreis großer Beliebtheit. Ihr heftiges Konzert
kommt auch insofern der Stadt zugute, als ein Teil der
Einnahmen wohltätigem Zweck zugeführt wird.
† Theater. Die gestern Abend im Kaiserpalast gegebene Auf-
führung der Posse „Hamstermaxe“ durch ein Chemnitzer
Operetten-Gesellschaft-Ensemble war für die Besucher zum
Reinfall. Das Stück selbst ist ein sinnloser Schmarren
ohne Pointen und ohne Geist, und die Aufführung war so
dilettantenhaft, daß die wenigen Treppensitze, welche die
Rustiken in dem geschmacklosen Loge darstellen sollen, keine
Wirkung haben konnten. Daß das Stück in Chemnitz Wieder-
holungen erleben konnte, ist nur ein Zeichen von der künst-
lerischen Anspruchslosigkeit der Großstädter. Wir danken für
solchen Kunstschaff und beantragen auch jetzt und gerade in
jetziger Zeit wenigstens in der Kunst noch Ehrlichkeit, zumal
wenn Preise gefordert werden, für die der Anspruch auf
gute Qualität erhoben werden kann. Bewundernswert an
der ganzen Aufführung ist die Rührigkeit, mit der die Ge-
sellschaft jetzt die Städte (sie spielt auch anderwärts) hem-
sücht. Die einzige annehmbare Leistung war die Darstellung
des Weinreißenden Fritz durch Albert Saas.

† Die Sommerferien gehen heute zu Ende. Morgen,
am 15. August, beginnt der Unterricht in den Schulen wieder.
— Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das König-
reich Sachsen veröffentlicht in seinem 13. Stück vom 27. Juli:
Verordnung über den Vertrieb von Vorbruden für die
Polizeibehörden und von Hundesteuermarken. — Verord-
nung zur Abänderung der Beilage 5 der Verordnung, die
polizeiliche Beaufsichtigung der Dampfessel betr., vom 10.
Dezbr. 1909. — Verordnung über den Satz für die Ver-
pflanzung der Gefangenen in den Landesstrafanstalten. —
Verordnung über die Erhebung von Schreibgebühren beim
Oberverwaltungsgerichte.

† Das Reichsgesetzblatt Nr. 110 vom 10. August ver-
öffentlicht: Bekanntmachung zum Biersteuerergesetz. — Bekannt-
machung, betr. die Fassung des Schaumweinsteuerergesetzes.
— Dresden. Regimentskapitän Peter Straßer, der den
Selbsttod gefunden zu haben scheint, war in Dresden wohl-
bekannt. Wenn er keine Fahrten mit einem Zeppelin um Ra-
dich zur Sächsischen Schweiz machte, umtreifte er wohl gelegent-
lich die Villa „Morgenröte“, welche in der Gustav-Freitag-
Straße in Reugruna seine Mutter und seine verwitwete Schwe-
ster bewohnten. Ueber diese Villa flogen am Mittwoch Abend,
als die Nachricht von seinem Tod bekannt wurde, auch zwei
falsche Flieger, gleichsam lachender im Namen des Fliegertorps.
— Chemnitz. Aus einer in der Schloßvorstadt gelegenen
Fabrik waren seit Anfang Juli mehrere Treibriemen entwendet
worden. Jetzt hat die Polizei einen in dieser Fabrik beschäftig-
ten 64 Jahre alten Handarbeiter festgenommen, in dessen
Wohnung zwei Treibriemen im Werte von 300 Mk. und noch
weitere wertvolle, in der Fabrik entwendete Gegenstände gefunden
wurden. Der Mann steht im Verdacht, dort noch weitere Treib-
riemen geklaut zu haben.
— Rammeg. Tödlich verunglückt ist im benachbarten Sals-
beim 6 Jahre alte Tochter des Rammegers Ostar Birus
beim Abpringen von einer Feldort, an der sie mit den Aeltern
hängen blieb.

Uermischtes

\* Berlin, 14. 8. Die Entmündigung des Prinzen Fried-
rich Leopold von Preußen (Sohn) ist aufgehoben worden.
Es ist alles da. Ein hochinteressantes Schieber-
und Wucherdokument hat nach dem „Pirn. Anz.“ ein gedanken-
loser Kettenhändler auf der Breiten Straße in Pirna aus
der Tasche verloren. Es ist eine mit Schreibmaschine in stark
ausländischer Grammatik und Orthographie in Durchschlag
hergestellte Seite einer Preisliste mit der verlockenden Ueber-
schrift: „Extra vorteilhaftes Angebot!“ (Das Original be-
findet sich in dem Besitz der Zeitung.) Da werden ange-
preisen: 20 Ladungen echt Edoamer Vollkornkaffee (40 Prozent
Feinigkeit) ab Duisburg das Pfund 7.50 Mk., 20 Ladungen
Gamba Vollkornkaffee desgl., 200 Zentner Schweizer Schoko-
lade in Tafeln (etwa 5 Tafeln ein Pfund) ab Berlin (?)
das Pfund zu 28.50 Mk. (1), prima atomatische Kernseife,
20 Riffen, Inhalt 820 bis 880 Stück, ab Dresden (Stück
3.50) die Riffe 2775.20 Mk. Neben vielen anderen schönen
Sachen wird auch empfohlen: Weizenmehl, das Kilogramm
ab Berlin 19.50 Mk., Weizenmehl zu 13.50 Mk., das Kilo-
gramm, rein weißes Paraffin, das Pfund 23 bis 24 Mk.
(ab Berlin) und endlich als die Krone des Ganzen: Wöchent-
lich lieferbar 8 Zentner prima Natur-Landbutter, das Pfund
15.50 Mk. (hört, hört!) — Also es ist alles da, was das
Herz begehrt, und wir versehen nicht, unseren Lesern Ge-
legenheit zu geben, sich an diesen schönen Dingen wenigstens
einmal satt zu — lesen. Wenn der hungernde Großstädter
aufs Land fährt, um beim Bauer für billiges Geld sich nur
ein paar Körner zum Kaffeedrausen oder ein achtel Stückchen
Butter zu hamstern, wird stets der große Uebermachungs-
apparat tadellos funktionieren. Wann wird es nun end-
lich gelingen, die erschrecklichen Mengen des wirklichen Schiebs-
handels amtlich zu „erfassen“?

Die Wahrscheinlichkeit, eine „Berta“ zu treffen.
Im „Tempo“ führt ein Fachmann W. R. aus: Mit den
„Bertas“ haben sich allerhand Leute beschäftigt, auch solche,
die niemals die Hand an ein Geschäß gelegt und die von
Palästina keine Ahnung haben. Daher der Unfug in manden
Artikeln, die diese Frage behandeln. Man verachte das
Ertrauen unserer militärischen Fachkreise, hat aber zunächst
gar nicht versucht, festzustellen, welches denn nun eigentlich
diese Fachkreise sind. Mein von mir 1893 erfundenes, mit
gewöhnlicher Ladung auf 18 Kilometer schließendes Wärme-
geschäß ist im Landheer völlig unbekannt geblieben, in
Deutschland dagegen arbeiten Marine und Heer bei der Her-
stellung von neuen Geschützen zusammen. Es handelt sich
also lediglich um einen bedeutenden Erfolg deutscher Geschäß-
gießerei, bei dem man wahrscheinlich die Geschöformen der
38-Zentimeter-Marinegeschätze benutzt und so auf ein Kaliber
von 21 bis 24 Zentimeter gekommen ist. Vielleicht kommt ein
größeres dann später, dazu gehören aber Monate. Solche
Geschätze sind ihre eigenen größten Feinde. Die großen Ka-
liber halten nur 80 bis 100 Schuß aus, das dürfte auch auf
die „Bertas“ bei ihrer Anfangsgeschwindigkeit von 1400
Meter zutreffen. Nachher schießen sie nicht mehr so weit,
weil die Abnutzung des Rohrs die Ladung nicht mehr in
der gleichen Weise auf das Geschäß wirken läßt. Aber schließ-
lich wird dadurch das Geschäß selbst nicht gefährdet. Das
geschieht vielmehr durch die Vibration des Rohrs. Die
Wahrscheinlichkeit, eine „Berta“ zu treffen, ist gleich 1 zu
10 000. Aber auch dieses Verhältnis gilt nur bei ganz unge-
führter Fliegerbeobachtung, die sich nicht trut. Auf einen der-
artigen Erfolg können wir also nicht rechnen, sondern nur er-
reichen, daß die Bedienungsmannschaften von ihren Kameraden
nicht als Trüdeberger behandelt werden.

w5 (Amtlich.) Großs Hauptquartier, 14. August 1918.

Welcher Kriegsschauplatz

Seresgruppe Kronprinz Rupprecht
Erfolgreiche Vorstöße zwischen Pier und Scarpe.
Schlich von Morris und südlich der Lys schießenden Vorstöße
des Feindes.

Seresgruppe Generaloberst von Bock
Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der
Aire. Westlich und südwestlich von La Signet griff der
Feind von neuem an. Weidenseits von Camm brach der
Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen
wir den Feind im Gegenstoße ab.

Seresgruppe Deutscher Kronprinz
Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich
von Reims.

Leutnant Volle errang seinen 30., Oberleutnant Lörzer
seinen 29. und Leutnant Köth seinen 20. Luftflieger.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

18 000 Tonnen!
s (Amtlich.) Berlin, 13. 8. Im Sperrgebiet um Eng-
land verbleibe eines unserer Unterseeboote 18 000 Bet.